



Mariborer Zeitung

Die Grundsätze der englischen Außenpolitik

Edens Exposee auf der britischen Imperialkonferenz

London, 20. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung der britischen Imperialkonferenz hielt Außenminister Eden ein zweistündiges Exposee über Probleme der englischen Außenpolitik. Der Außenminister betonte, daß die englische Außenpolitik auf den nachstehenden Grundsätzen beruhe:

1. Die in bezug auf Westeuropa übernommenen Verpflichtungen sind unbedingt einzuhalten.
2. Schutz der britischen Interessen in Mittel- und Südosteuropa.
3. Unbedingte Zusammenarbeit Englands mit dem Genfer Völkerbund.

4. Nach erfolgter Klärung des Verhältnisses zu Belgien, Anbahnung eines Friedenspaktes zwischen den Großmächten zwecks Pazifizierung Europas. Zu diesem Zweck ist auch die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland durchzusetzen.

London, 20. Mai. Die »Morning Post« schreibt, Eden habe der Imperialkonferenz nicht die Erklärung abgegeben können, daß sich England unter keiner Bedingung an einem kontinentalen bewaffneten Konflikt beteiligen würde, wenn es hiezu durch seine Verpflichtungen angehalten wäre, da unter gewissen Um-

ständen nicht nur die Interessen Englands sondern des ganzen Empire in Mitleidenchaft gezogen würden.

Der »Daily Telegraph« meint, Eden habe der Imperialkonferenz die internationale Lage keineswegs in geschminkter Form vorgestellt. Besonders habe er auf die Wichtigkeit des Mitteländischen Meeres für die Verbindung des Mutterlandes mit den einzelnen Teilen des Imperiums hingewiesen.

Die Ausführungen Edens hätten auf die Imperialkonferenz einen tiefen Eindruck geübt.

Der albanische Pfingstaufbruch

—sid— Der Pfingstaufbruch des früheren albanischen Innenministers Ethem Tofo gegen seinen König Achmet Zogu ist mit einer Schnelligkeit zusammengebrochen, die den verbesserten Macht- und Verkehrsverhältnissen des christlich-mohammedanischen Staates am östlichen Adriauf der entspricht. Die Empörer wurden in ihrer eigenen Heimat aufs Haupt geschlagen, als sie kaum ihre Löcher verlassen hatten. Wieder einmal bestätigte sich die Ueberlegenheit der Stellung des fortschrittlich gesinnten albanischen Königs in seinem Lande. Die vorhandenen Zündstoffe reichten nicht aus, um eine Explosion größeren Umfangs herbeizuführen.

König Achmet Zogu ist, was Verschwörungen anbetrifft, an Kummer gewöhnt. Er hat besonders im Anfang seiner Regierung mit der balkanischen Halsstarrigkeit seiner Arnauten manchen harten Strauß ausfechten müssen. Wiederholt haben Attentate gegen ihn stattgefunden. Im Februar 1931 wäre er einem davon bald in Wien erlegen. Der große Verschwörerprozeß, der sich im Oktober 1932 im Anschluß daran in Tirana abspielte, zeigte die gefährlichen internationalen Querverbindungen, die schon damals dem König das Leben verbiterten. Man wühlte gegen ihn, weil er angeblich den Italienern zu großen Einfluß im Lande eingeräumt hatte. Man benutzte das Schlagwort: »Albanien den Albanern!« In den letzten Jahren kamen dann religiöse und soziale Momente hinzu. Bei der wirtschaftlichen Erschließung des Landes gewannen nicht nur italienische Kapitalgeber und Wirtschaftler, sondern auch italienische Arbeitskräfte an Einfluß. Mit dieser Industrialisierung war der albanische Bauer nicht immer einverstanden. Und auch die allzu konservativen Anhänger des Islam im Lande, der über etwa 70% der albanischen Frauen ein geistliches Regiment zu führen sucht, zürnten über die neuen Sitten, die sich von Tirana aus über das ganze Land verbreiteten. Obwohl die albanischen Frauen nicht den geringsten Anlaß hatten, ihre Behendigkeit und Schönheit hinter Vermummungen und einem dichten Schleier zu verbergen, hörten sie doch, als das Schleierverbot erging, zum Teil auf die Einflüsterungen der Geistlichkeit. Die Allzulangsam fanden nicht den Anschluß an den raschen und energischen Schritt des Königs. Und einer der Unzufriedenen, der als ehemaliger Innenminister viele Verbindungen und Einflußmöglichkeiten angeknüpft hatte, ließ sich von seiner persönlichen Enttäuschung über den Verlust seiner Stellung bei Umbildung des Kabinetts hinreißen. Er konspirierte und er fand wie alle Intriganten nicht nur im eigenen Lande, sondern auch im Auslande Unterstützung. Die albanischen Kommunisten und mit ihnen die Sendboten der kommunistischen Internationale nutzten mit rascher Bereitschaft die Vermittlungen des Großbauern u. Mohammedaners aus. Sie hofften wohl auf ein Echo in der Arbeiter-

Weder Sieger, noch Besiegte...

England wünscht Waffenstillstandsverhandlungen Valencia-Burgos

Paris, 20. Mai. In hiesigen politischen Kreisen ist man überzeugt, daß die neue spanische Regierung Juan Negri in Valencia die Konzentration der gemäßigten linksrepublikanischen Elemente darstellt, denen es daran gelegen sei, den Bürgerkrieg im Kompromißwege mit General Franco zu liquidieren. Die neue Regierung steht nach Ansicht hiesiger Kreise unter dem Einfluß Londons, während die Regierung Caballero-Del Baho von Moskau beherrscht wurde.

Der faktische Herr der Lage in Valencia sei Kriegsminister Indalecio Prieto, der geneigt sei, mit General Franco zwecks Abschluß eines Waffenstillstandes zu verhandeln. Die Politik Englands gehe darnach, daß der spanische Bürgerkrieg in der Weise beendet werde, daß es weder Sieger noch Besiegte geben werde. Diese Hoffnung sei durch den Regierungswechsel in Valencia aufs neue begründet worden. Frankreich stimme diesbezüglich den englischen Bestrebungen hinsichtlich Spaniens zu.

Baldwin tritt am Samstag zurück

London, 20. Mai. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird Premierminister Baldwin am Samstag dem König sein Demissionsschreiben unterbreiten. Der Premierminister wird anlässlich des Scheidens aus seinem Amte in den Adelsstand erhoben werden, und zwar als »Earl of Baldwin«.

Flugzeugunglück fordert sieben Tote

Antibes, 19. Mai. Ein viermotoriges Wasserflugzeug, das für den regelmäßigen Transatlantikdienst nach Südamerika bestimmt war, stürzte heute nachmittag über dem Meer ab. Um 15.30 Uhr stieg das Flugzeug auf. In geringer Höhe über dem Meeresspiegel wurde die Ma-

schine von einer schweren Woge getroffen und zum Absturz gebracht. Kurz darauf erfolgte eine Explosion an Bord des Flugzeuges. Der Pilot und der Funker wurden getötet, während die beiden Mechaniker und drei Passagiere schwere Verletzungen davontrugen.

Antibes, 19. Mai. Bei dem Absturz eines militärischen Wasserflugzeuges sind sieben Personen ums Leben gekommen.

Die geschiedene Gattin aus dem dritten Stock auf die Straße geworfen

Wien, 19. Mai. Heute Abend hat der 42-jährige Bundesbahnangestellte Dörr seine 39-jährige Gattin aus dem Fenster seiner im 3. Stock gelegenen Wohnung im 12. Bezirk auf die Straße geworfen. Die Frau war sofort tot. Die Ehe des Ehepaares Dörr wurde vor einigen Tagen geschieden und die Frau war nur in

schaff des albanischen Petroleumgebietes. Aber der frühere Innenminister erlag der Täuschung aller vom Kommunismus Verführten. Er überschätzte sich selbst. Und es war nur eine Frage von Stunden, bis der rasch zupackende König Zogu das Heft wieder in der Hand hielt.

Es ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano, der Ende April Tirana besuchte und von dort einen Ausflug auch in die wirtschaftlichen Konzessionsgebiete machte, die Aufrührerstimmung bei d. Gegnern König Achmet Zogus verstärkte. Sie fürchteten, daß die wiedergewonnene enge Verbindung zwischen dem König und Italien den ita-

lienischen Einfluß doch immer mehr zu Ungunsten der Nuralbaner verstärken würde. Sie fürchteten wahrscheinlich auch die neuen Bergbau-, Forst- und Erdölkonzessionen, die Ciano mit nach Hause nahm.

In den nächsten Tagen werden die Untersuchungen des Königs und die Vernehmungen der Verschwörer, die nicht den Tod gefunden haben, über die weiteren Hintergründe, die vorläufig noch im Dunkeln liegen, Aufklärungen bringen. Bei Lage der Dinge sind dabei wohl kaum Ueberraschungen zu erwarten, die eine neue Störung des politischen Gleichgewichtes und der Verständigungsbestrebungen in der Adria herbeiführen könnten.

die Wohnung gekommen, um einige Habseligkeiten abzuholen. Hierbei kam es zu einem Streit mit dem geschiedenen Gatten, in dessen Verlauf sich die Bluttat ereignete.

Die neuen Subordinationsbestimmungen in der Roten Armee.

Moskau, 20. Mai. Im Sinne der Verordnung über die Einführung der Kriegsräte in der Roten Armee wurden schwere Sanktionen für Subordinationsverletzungen eingeführt. Wer einen Befehl nicht vollstreckt, wird sofort erschossen.

Der älteste Franzose gestorben.

Paris, 20. Mai. In Porcel (Finistere) ist der älteste Franzose Yvonne Prisseans im Alter von 104 Jahren gestorben. Als Matrose diente er über 45 Jahre.

Die deutsche Himalaja-Expedition im Aufsteg zum Nanga Parbat.

München, 19. Mai. Wie die deutsche Himalaja-Stiftung mitteilt, hat die deutsche Himalaja-Mannschaft, die am 4. d. in Srinagar eingetroffen ist, den Aufsteg zum Nanga Parbat begonnen. An der Expedition nehmen auch zwei Träger aus Darjeeling teil, die im Jahre 1934 an der deutschen Nanga Parbat-Expedition beteiligt waren.

Zürich, 20. Mai. — Devisen: Beograd 10, Paris 19.55, London 21.635, Newyork 437.75, Mailand 23.025, Berlin 175.85, Wien 81.70, Prag 15.26.



Sportlerin:

Der beste Trainer das SCHOKOLADEN-KOLO* Es konzentriert mir die Nerven, erfrischt die Muskeln und gibt mir die Elastizität einer Gazelle

Im Schokoladen-Kolo* sind drei Stücke verschiedener Schokoladen (Milch, Milch mit Kaffeeschmack, Milch mit Haselnuß), jede in ihrem besonderen Stanniol. Die angenehmen und verschiedenen Geschmacksarten tragen bei jeder Gelegenheit zur Hebung der Stimmung bei. — Packung zu Din. 3.—, 6.— und Din. 12.—.

MIRIM
KRALJICA COKOLADE

Der Sinn des italienischen Königsbesuches in Budapest

Bemerkenswerte Feststellungen des „Messaggero“ / Italien und Mitteleuropa

R o m, 19. Mai. (Avala.) Der »M e s s a g g e r o« veröffentlicht im Zusammenhange mit dem Staatsbesuch des italienischen Königspaares in Budapest einen Artikel, der den mitteleuropäischen Fragen gewidmet ist. In dem Artikel heißt es u. a., man beginne in Mitteleuropa eine neue Atmosphäre zu verspüren, die nicht nur Ungarn belebe, sondern auch das mittlere und südliche Europa und die Mehrheit der Balkanhalbinsel. In dem Moment, als Italien die Beograder Etappe erreichte, tauchten auf dem Horizont neue, außerordentlich wichtige Möglichkeiten für die zwischenstaatlichen Beziehungen der Völker auf. Es zeigt sich, daß der Evolutusprozeß Fortschritte gemacht hat und daß er noch früher reif werden könnte, als man allgemein annimmt. Die Römischen Protokolle, die deutsch-italienische Zusammenarbeit, der Beograder Vertrag mit den Unterschriften von Dr. Stojadinović und Graf Ciano: das alles sind Tatsachen, die den Horizont verändern, die Luft reinigen und die den gefährlichen Lauf der Geschichte korrigieren. Wenn wir heute in Komplexen reisen, die früher Empfindlichkeit zeigten, dann können wir sagen, daß die schönsten Hoffnungen sehr nahe an die Wirklichkeit herangerückt sind. Von Rakek bis Kotoriba fährt man — schreibt das römische Blatt — heute wie durch ein freundliches und sicheres Haus. Es erscheint dies allen als Wunder, die es wissen, wie es früher gewesen war.

B u d a p e s t, 19. Mai. Beim gestrigen Empfang des italienischen Königspaares am Perron des Ostbahnhofes waren vom diplomatischen Korps der deutsche Gesandte F u h r m a n n s d o r f f, der österreichische Gesandte B a a r - B a a r e n f e l s und der jugoslawische Gesandte Dr. V u k č e v i ć anwesend. Auffallend war ferner die Liste der Gäste des Banketts, welches Ministerpräsident D a r a n y i zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano gab. Zu diesem Bankett wurden außer den ungarischen Regierungsmitgliedern und den Präsidenten der beiden Häuser des ungarischen Parlaments auch die Gesandten Jugoslawiens Deutschlands und Oesterreichs eingeladen.

mit der Mission nach Jugoslawien entsendet, Freiwillige für Spanien zu sammeln und illegale kommunistische Organisation zu gründen. Muk wurde beim Betreten Jugoslawiens mit einigen Komplizen verhaftet u. mit dem gesamten bei ihm vorgefundenen Material dem Staatsgericht zum Schutze des Staates übergeben. Die Verhaftung Muks versuchen seine

Baldwin nimmt Abschied

L o n d o n, 19. Mai. Bei einer Tagung der Jugend des britischen Reiches in der Albert-Hall hielt Ministerpräsident B a l d w i n eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: »Meine Zeit ist um und ich werde bald in Schatten zurücktreten. Ihr habt noch euer Leben vor euch, im nächsten Vierteljahrhundert seid ihr berufen, eure Rolle in der Welt zu spielen und das zu schützen und zu bewahren, was von unserem Werk, unserem Erbe und unserer Tradition dessen würdig ist.

Können die Tage, die die Ausarbeitung des Völkerbundes gesehen haben, auf die Habenseite der Bilanz gesetzt werden? Vor 20 Jahren hätten wir mit Ja geantwortet. Heute aber wäre eine Antwort mindestens zweifelhaft. Europa steht jetzt weder im Krieg noch im Frieden, es steht vielmehr auf der Wacht.«

Der Völkerbund und der Versailler Vertrag haben die Hoffnungen der Menschheit enttäuscht, und an Stelle dieser Hoffnungen ist Enttäuschung getreten. Die gegenwärtige Wiederaufrüstung ist eine recht melancholische Antwort auf alle Bemühungen derer, die den Frieden mimen. In manchen Kreisen wird der Friede als übler Traum erklärt und der Krieg als Ideal für vernünftige Menschen gepriesen. Solange das britische Reich besteht, werden wir unsere Stimme gegen diese falschen Götter erheben.

Lassen Sie mich meine Rede, die letzte, die ich als Ministerpräsident vor einer großen Hörschaft halten werde, damit schließen, daß ich meinen festen Glauben zum Ausdruck bringe, der auch der Glaube von Millionen aller Völkern des Reiches ist: Freiheit, Freiheit in Ordnung und in diesem Rahmen Gewalt in letzter und nicht in erster Linie. Autorität und Freiheit müssen in einer richtigen Gesellschaft verbündet, in einem festen Verhältnis sein und in diesem Verhältnis werden dann Staat und Bürger Vertrauen zu ihren Zielen und Mitteln haben.

Der Kommunistenführer Adolf Muk verhaftet

B e o g r a d, 19. Mai. Kürzlich wurde der aus Kotor gebürtige jugoslawische Staatsbürger Adolf M u k verhaftet, nach welchem die jugoslawischen Behörden schon lange gefahndet haben. Muk lebte bislang im Ausland, wo er sich unter fremdem Namen aufhielt. Diesmal kam Muk mit einem gefälschten Paß eines ausländischen Staates nach Jugoslawien. In der illegalen kommunistischen Organisation Jugoslawiens nahm Muk eine führende Stellung ein. Aus dem Ausland wurde er

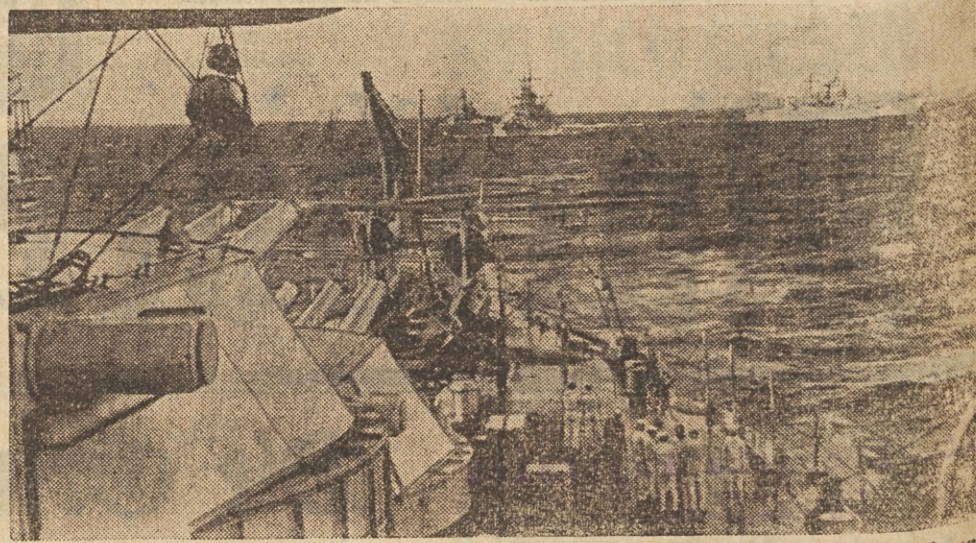
ten, dann können wir sagen, daß die schönsten Hoffnungen sehr nahe an die Wirklichkeit herangerückt sind. Von Rakek bis Kotoriba fährt man — schreibt das römische Blatt — heute wie durch ein freundliches und sicheres Haus. Es erscheint dies allen als Wunder, die es wissen, wie es früher gewesen war.

Abessinien's Streichung aus dem Völkerbund

Man sucht bereits die Formel / Der Sohn Haile Selassie will den Thron nicht besteigen

L o n d o n, 19. Mai. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Streichung Abessinien's aus der Liste der Mitgliedstaaten des Völkerbundes spätestens in der Herbsttagung erfolgen werde. Die gegenwärtige Lage sei auf die Dauer unhaltbar. Diese Ansicht teilen nicht nur jene Regierungen, die Italien unterstützen, sondern auch Frankreich und Sowjetrußland. Man sucht jetzt bereits die Formel für diese Streichung. Nach einer Version wird der schweizeri-

Amerikas Schlachtschiffe im Anmarsch auf Hawai



Diese großangelegten Flottenmanöver werden mit einem strengen Geheimnis umgeben, sodaß die Öffentlichkeit bisher über das Ziel der Manöver noch keineswegs unterrichtet ist. Unser Bild zeigt amerikanische Schlachtschiffe im Anmarsch auf Hawai. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Gesinnungsgenossen im Ausland auf tendenziöse Weise darzustellen, wobei sie verschiedene internationale Institutionen und uninformierte Faktoren zwecks Intervention zugunsten Muks alarmieren.

Barrios nach Frankreich, Caballero nach Mexico.

P a r i s, 19. Mai. Der ehemalige spanisch-republikanische Ministerpräsident L a r g o C a b a l l e r o und der Cortez-Präsident Martinez B a r r i o s, die in der neuen Regierung Juan Negrin nicht mehr vertreten sind, bereiten sich nach Meldungen aus Valencia auf die Abreise aus Spanien vor, da sie der Ansicht seien, daß ihr Aufenthalt in Valencia nicht mehr nötig sei. Barrios wird sich voraussichtlich in Frankreich niederlassen, während Largo Caballero in Mexico Aufenthalt nehmen wird, wo er, wie bereits berichtet, ein Landgut im Werte von 600.000 Pesos erworben hat.

Aus dem Inland

i. Ein Bürgermeister am Vortragstisch der Zagreber Handelschule. Das Rektorat der Zagreber Handelschule hat den Bürgermeister von Slovenske Konjice, Alois K r i ž n i č, aufgefordert, einen Vortrag über seine wichtigen Studienergebnisse auf dem Gebiete der rationalen Wirtschaftsbetriebsführung zu halten. Der Vortrag, der sich auf die Probleme der plastischen Bilanzanalyse u. auf die zeitgemäße Erfassung der Statistik mit Hilfe eines eigenen Apparates für Budgetkontrolle bezog, hat in Zagreb bei allen interessierten Faktoren große Beachtung gefunden.

i. Ludwig Klages, der bekannte deutsche Philosoph und Privatgelehrte, wird am 28. d. M. in Zagreb im Saale der Volksuniversität einen Vortrag über das Thema »Handschrift und Charakter« halten. Prof. Dr. Klages befindet sich soeben in Athen, wo er Gast der dortigen Universität an verschiedenen Feierlichkeiten teilnimmt.

i. Das Polizeiregime in den Fremdenverkehrszentren. Im Innenministerium fand am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Direktors der Abteilung für öffentliche Sicherheit, Vekoslav K e r š o v a n, eine Konferenz der Polizei-Vertreter aus den Touristenzentren statt. Zur Beratung standen unter anderem auch die verschiedenen Fragen, wie den nach Jugoslawien einreisenden Touristen die polizeilichen Formalitäten zu erleichtern wären.

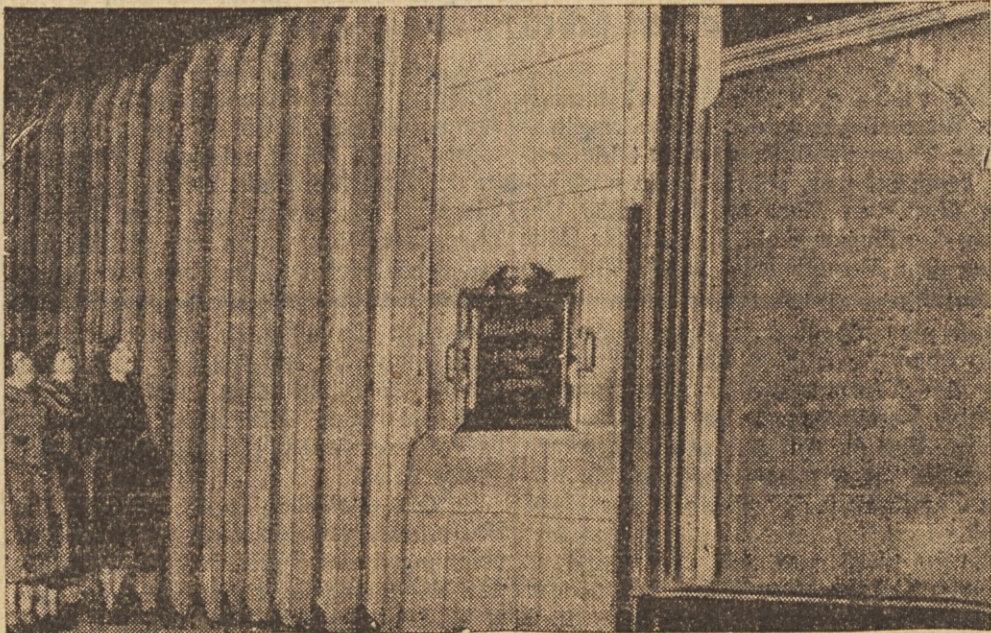
i. Todesstrafe in vier Fällen beantragt. Vor dem großen Senat des Kreisgerichtes in Split findet soeben der Prozeß gegen vier Personen statt, die mittelbar und unmittelbar des Mordes an einem gewissen Johann B r i t v i ć angeklagt sind, dessen Leiche zwischen Kaštel Lukšić und Kaštel Stari neben dem Bahndam gefunden wurde. Der Mörder ist ein gewisser Matthias M a t r a s. Komplizen sind: die Gattin des Ermordeten, Maria B r i t v i ć, ihr Liebhaber Nikolaus Z i v k o v i ć und eine gewisse Anka Č u r l i n, die im 73. Lebensjahre steht. Die Staatsanwält forderte für alle vier Angeklagten die Todesstrafe.

i. Segelflugrekord eines jugoslawischen Piloten. In Zemun ist der Segelflieger A. S t a n o j e v i ć zu einem Fluge gestartet, der ihn in einer Höhe von 1950 Meter bis über die bosnischen Berge hochtrug. Der Flieger landete in Borovo. Es hatte sich herausgestellt, daß er ohne Zwischenlandung 120 Kilometer zurückgelegt hatte.

i. Varaždin als Fremdenverkehrsstadt. Der bekannte Varaždiner Hotelier Herr Lukas N o v a k ist von der Stadtvertretung zum Wahrer der touristischen Rechte der nunmehr amtlich als Fremdenverkehrsstadt ernannten Stadt Varaždin ernannt worden.

i. Kampf zwischen Finanzorganen und Tabaksmugglern. In der Nähe von Bodilj am Skutari-See stießen in einer der vergangenen Nächte sieben Organe der Finanzwache auf 30 Tabaksmuggler. Die Schmuggler eröffneten auf die Finanzorgane das Feuer aus Gewehren und Revolvern. Der Kampf dauerte etwa 20 Minuten. Ein Schmuggler wurde erschossen, die übrigen flüchteten. Bei dem erschossenen Schmuggler Radovan Grbović aus

Amerikanische Geschäftshäuser schützen sich vor Hochwasser



Ungeheuren Sachschaden richteten die katastrophalen Fluten an, die vor einigen Monaten weite Teile der Vereinigten Staaten heimsuchten. — Jetzt kommen schon wieder Alarmlmeldungen aus vielen Gebieten. Die großen Geschäftshäuser in Pittsburgh (Pennsylvania) haben schwere eiserne wasserdichte Jalousien vor den Schaufenstern angebracht zum Schutz gegen das steigende Wasser des Alleghenyflusses, der schon die unteren Teile der Stadt überflutet hat. (Associated-Preß.)

Durmitor fand man 20 Kilogramm feinsten albanischen Tabaks.

i. Die Bankräuber von Čakovec in Algerien verhaftet? Wie verlautet, sind die beiden aus Split gebürtigen Einbrecher Nikola Barčević und Franz Krstulović, die gelegentlich eines Einbruchs in die Čakovec-Filiale der Ersten Kroatischen Sparkasse 250.000 Dinar entwendeten und dann ins Ausland flüchteten, angeblich in Algerien verhaftet worden.

i. Wahnsinnig geworden. In Gosubić bei Banjaluka ist der Landwirt Jovan Pilić in dem Augenblick als ihm der Tod des einzigen Sohnes mitgeteilt wurde, wahnsinnig geworden.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Ljubljana ist die Schülerin der 6. Gymnasialklasse Danica Gantar gestorben.

lu. Bühnenjubiläum. Das Mitglied des Ljubljanaer Theaterensembles Johann Levart feiert in den nächsten Tagen das Jubiläum seiner 25jährigen Bühnentätigkeit. Aus diesem Anlaß wird er sich in einer seiner besten Kreationen, in der Titelrolle Rostands »Cyrano de Bergerac«, dem Publikum vorstellen. Levart besitzt einen prachtvollen Bariton und war viele Jahre einer der Stützen der Ljubljanaer Oper.

lu. Juristenbesuch in der Frauenstrafanstalt. Eine Gruppe von Hörern der juristischen Fakultät der Universität in Ljubljana unternahm in Begleitung mehrerer Professoren eine Exkursion nach Begunje in Oberkrain, wo die dortige Strafanstalt für Frauen eingehend besichtigt wurde. Die Exkursionsteilnehmer besuchten auch die Besserungsanstalt für Mädchen im benachbarten Polče.

lu. Abnahme der Wohnungskündigung. Seit Neujahr wurden vom Bezirksgericht in Ljubljana insgesamt 596 Wohnungskündigungen durchgeführt, gegen 851 in der Vergleichszeit des Vorjahres.

lu. Freiwillig in den Tod gegangen. Bei Ljubljana warf sich Mittwoch der stellenlose Steinmetz Johann Udovič aus Prekmurje unter einen Zug und war sofort tot. Udovič verlor vor drei Tagen die Gattin, mit der er kaum anderthalb Jahre verheiratet war. Der Verlust der Gattin sowie das bittere Elend ließen ihn am Leben verzweifeln.

Kurze Nachrichten

In Antwerpen fand zum ersten Male eine »Diamantenwoche« statt, welche die kostbarsten Edelsteine aller Länder veranschaulichte.

In Elberfeld haben sich nach 35 Jahren zwei Zwillingenbrüder durch Zufall wiedergefunden.

Seit vielen Jahren gab es an der Ostsee nicht einen entfernt so kalten Winter wie den letzten.

Feuilleton

Spurt im Frühling

Von Felicitas von Reznicek.

Ein leuchtend schöner Frühlingstag. Golden schimmern die Sonnenstrahlen zwischen den Bäumen und werfen helles Schlaglichter auf das frische, saftige Grün des Waldbodens. Ansel, Fint und Star veranstalten, soweit vorhanden, ein Jubelkonzert, bunte Blütenknospen stecken vorsichtig ihre Köpfchen heraus.

„Es ist wirklich ein Pfundswetter“, sagte Hella zu Paul, der damit beschäftigt ist, unzählige Brote und Obst aus einem Riesenrucksack herauszunehmen.

Die beiden jungen Menschen sind mit dem Auftrag vorausgeschickt worden, einen gemächlichen Rastplatz zu finden und das Mittagessen für das Duzend Mägdelein und Knaben auszupacken, die heute gemeinsam einen Sonntagsausflug unternommen haben. Paul und Hella sind dafür bekannt, daß sie am besten zu Fuß sind, und Pauls breite Schultern tragen den Rucksack am leichtesten. Er hat es gern übernommen, die Futtermittel für alle Beteiligten zu schleppen, damit die anderen um so unbeschwerter die

Ein trauriger Rekord

Jugoslawien bezüglich der Tuberkulose an erster Stelle in der Welt / Die „Tbc“ hat in zehn Jahren 450.000 Menschen hinweggerafft

Beograd, 19. Mai. (Avala). In den letzten zehn Jahren sind in Jugoslawien 450.000 Menschen von der Tuberkulose hinweggerafft worden. Jugoslawien zählt auf diese Weise zu den tuberkulose-reichsten Staaten der Welt. Auf hunderttausend Einwohner starben 1935 in Holland an Tuberkulose 64, in Deutschland 79, Italien 108, Österreich 143, Tschechoslowakei 150, Ungarn 188, in Jugoslawien aber 240 Menschen. Besonders groß ist die Sterblichkeit an Tuberkulose in den Städten, wo jeder vier-

te Mensch an Tuberkulose stirbt. Der Kampf gegen die Tuberkulose muß daher in Jugoslawien mit allen zu Gebote stehenden Mitteln geführt werden. Die größte Organisation in Jugoslawien, die die Tuberkulose bekämpft, ist die Jugoslawische Antituberkulosenliga mit 47 Banatsausschüssen sowie die jugoslawische Physiologische Gesellschaft. Der dritte Kongreß dieser beiden Organisationen wird in Arandjelovac in der Zeit vom 22. bis 24. d. M. stattfinden.

Gewerkschaften gegen Negrin

Die Anarchosyndikalisten lehnen die neue spanisch-republikanische Regierung ab

Valencia, 19. Mai. Die Gewerkschaften haben die Neubildung des Kabinetts Juan Negrin sehr ungünstig aufgenommen. Die Regierung Negrin wird als Kabinett der gemäßigten Linken bezeichnet, die außerdem in der Minderheit ist. Geradezu aufreizend wirkte jedoch der Appell Negrins, die Syndikate mögen ihre bisherige ablehnende Stellung gegenüber der Regierung aufgeben. Die Anarchosyndikalisten haben aus Madrid an Negrin die Mitteilung ergahen lassen, daß er nicht auf ihre Hilfe rechnen könne, da die Regierung gegen den Willen der Gewerkschaften gebildet worden sei.

Die Regierung hat mit Ablehnung von Seiten der Arbeiterschaft schon gerechnet und eine Reihe von scharfen Maßnahmen getroffen. In erster Linie wurde das oberste Kommando über die Streitkräfte Valentias dem neuen Kriegsminister Indalecio Prieto übertragen. Die neue Regierung hat auch in Katalonien größten Widerstand ausgelöst. Dieser Widerstand ist auch auf den alten Gegensatz zwischen Anarchisten und Sozialisten zurückzuführen. Wie in Barcelona verlautet, bereiten die Anarchisten eine neue Revolte gegen Valencia vor.

Einheit im Innern, Friedensliebe nach außen

Eine Rede des Präsidenten Dr. Beneš

Prag, 19. Mai. Präsident Dr. Beneš empfing eine Delegation der tschechischen nationalsozialistischen Partei anlässlich der Feier des 40jährigen Bestandes der Partei. Dr. Beneš sagte u. a.: Im Inneren Ruhe, Festigkeit und Einheit aller staatsbehaltenden Faktoren bei Anwendung unserer demokratischen Grundsätze, nach außen guter Wille gegenüber den Nachbarn, volle Friedensliebe, Treue zu den Freunden und ständige Bereitschaft alles zu schützen, was uns rechtmäßig gehört; das ist das, was unsere ganze Staatspolitik ausmacht, unsere geographische Lage in Mitteleuropa. Das ist auch der Schlüssel zu unserer Sicherheit sowie der Schlüssel zu der Tatsache, daß wir uns in dem heutigen unruhigen Europa ruhig, sicher und zufriedener fühlen. Ich glaube nicht an einen baldigen Krieg oder an eine Katastrophe. Unsere Generation hat kein leichtes Leben, aber sie lebt in

der ideellen Ueberzeugung, daß sie das große Glück hat, eine große Zukunft für die Nation und künftige Generationen zu schaffen. Ich glaube an die große Zukunft der Nation, der Republik und die Demokratie.

An die P. T. Abonnenten der „Maribor Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der »Maribor Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unannehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

Die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen

Der Vorsitzende des deutschen Regierungsausschusses für die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen Otto Saranow äußerte sich in dem Beograder Blatt »Vreme« über den gegenwärtigen Stand und die weitere Entwicklungsmöglichkeiten des deutsch-jugoslawischen Handels. Auf die Frage: Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-jugoslawischen Handels in den letzten Jahren? gab er folgende Antwort:

Mit dem Abschluß des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages vom 1. Mai 1934 verfolgten beide Regierungen gemeinsam das Ziel, eine Grundlage für einen möglichst krisenfesten und auf die Dauer berechneten Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern zu schaffen und den gegenseitigen Handel in organischer Entwicklung über das damalige geschrumpfte Volumen hinaus zu steigern. Mit Genugtuung kann heute festgestellt werden, daß die 1. Etappe auf diesem Wege erreicht ist. Auch in der breiteren Öffentlichkeit hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die natürlichen Gegebenheiten beider Länder, insbesondere ihre verschiedenartige ergänzungsfähige Wirtschaftsstruktur, die wirtschaftsgeographische Lage und die traditionellen Beziehungen der Völker eine dauernde wirtschaftliche Zusammenarbeit geradezu verlangen. Deutschland ist nun einmal dank seiner Konsumkraft und seines Rohstoffbedarfes das beste Absatzgebiet für jugoslawische Agrarerzeugnisse und Rohprodukte. Umgekehrt hat Jugoslawien einen steigenden Bedarf an hochwertigen Industrieprodukten, den es in Deutschland befriedigen kann. Indem hüben und drüben diese hervorragende wirtschaftliche Ergänzungsfähigkeit der beiden Länder, ihre natürlichen Berührungspunkte und Bindungen immer klarer erkannt wurden, gelang es, das früher maßgebende und nur auf den Augenblick abgestellte Prinzip, von Fall zu Fall nur mit demjenigen Handel zu treiben, der am augenblicklichen Zeitpunkt vielleicht die Ware um ein Geringes billiger liefern kann, oder derzeit die höchsten Preise zahlt, immer mehr zu überwinden. Damit wurde die Gewähr für die Dauerhaftigkeit lebendiger wirtschaftlicher Beziehungen geschaffen. Bei einer solchen Einstellung konnten gelegentlich auftretende unvermeidliche Schwierigkeiten in der Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs verhältnismäßig schnell und reibungslos beseitigt werden. Die Einrichtung der gemischten Regierungsausschüsse, deren Aufgabe es ist, den Handel den im einzelnen wechselnden Erfordernissen anzupassen, hat sich gerade in dieser Hinsicht bewährt.

Daß das Ziel der Vergrößerung des gegenseitigen Handelsvolumens seit Abschluß des Handelsvertrages erreicht ist, wird eindeutig durch die Statistik bewiesen; ist doch nach der deutschen

Da bleibt Paul zurück. Sie sieht nichts mehr. Nur noch den Baum, der am Ziel steht, kann sie verschwommen erkennen, stolpert, schlägt lang hin. Mit gequältem Ausdruck liegt sie da. Ein mitteilungsreiches Gesicht. Dann hört sie irgendeinen Glückwunsch, erregtes Geschnatter der Mädchen, Marmeln der Männer. Auf einmal Pauls Stimme.

„Geht nur voraus. Hella und ich kommen nach.“

Die Stimmen der anderen entfernen sich immer mehr. Hella hat sich auf den Waldboden lang ausgestreckt. Weiß nicht so recht, ob sie liegen, sitzen oder stehen soll.

„Ist dir sehr schlecht?“ Paul hat seinen Arm um Hellas Schultern gelegt.

Da weilt Hella auf einmal, daß sie gar nicht gewonnen hat. Paul ist zurückgeblieben, weil er gesehen hat, wie schwach sie am Ende war. Er hat sie geschont. Er ist ihr eben doch überlegen, und er wollte ihr die Niederlage ersparen.

„Und doch bin ich ein Idiot. Du bist ein Mordsmädel, da ist es noch einmal gut gegangen. Das nächste Mal kann es schief gehen. Na, jetzt ist dir besser, nicht wahr?“

Hella lehnt sich gegen ihn, hat kein Wort des Widerspruches und fühlt sich ganz wohl dabei.

Wanderung genießen können.

„Nun, kleines Mädchen, schon Hunger?“

„Paul, du weißt doch, daß ich es nicht leiden kann, wenn du so gönnerhaft bist. Ihr Männer tut immer, als ob wir Frauen lauter arme Häscherlein seien.“

„Seid ihr auch, seid ihr auch.“

„So, so? Aber ein gewisser Paul hat sich neulich sehr anstrengen müssen, um das arme Häscherlein einzuholen.“

„Aber geh, Hella. Ein bißchen habe ich zugelegt.“

„Ich werd' dir schon noch zeigen, wer stärker ist.“

„Warum denn?“ Peter Winkler ist an der Spitze der übrigen Ausflügler eingetroffen und mischt sich in die ganz leicht erregte Unterhaltung.

„Warum so großartig, Hella, einfangen könnt ihr uns doch nur mit der hilflosen Tour.“

„Ach, hilflos. Ich werde Paul schon noch einmal schlagen.“

Hella hat das Stichwort gegeben. Ein Duzend Stimmen rufen durcheinander und schlagen den Wettkampf auf der Stelle vor. Ein 500-Meterlauf Paul gegen Hella. Großartig! Die andern werden sich am Ziel aufbauen und schon allein vom Zuschauern Hunger bekommen. Paul will aber nicht, doch

wird er überstimmt, und Hella gibt den Ausschlag, als sie sein Ausweichen unritterlich nennt.

Nur einer noch hat Bedenken: „Mensch, Kinder, 500 Meter — das ist keine Strecke für ein Mädel oder eine Frau.“

Aber in den Wind geredet. Sannell ist die Strecke festgelegt, und die Zuschauer stellen sich als lebendige Richtungsanzeiger alle fünfzig Meter auf, wobei natürlich ein wilder Kampf um die letzten Plätze entbrennt. Eine Trillerpfeife findet sich auch, und der Start erfolgt sofort.

Hella hat aufgepaßt wie ein Schießhund und ist gut weggekommen. Paul hat es sich wohl bequem gemacht. Auf jeden Fall traut er zwei Schritte hinter ihr.

Aber er traut recht stetig. Hella legt zu. Der Abstand zwischen ihr und Paul vergrößert sich nicht.

Hella legt noch einmal und noch ein drittes Mal zu, doch Paul ist nur noch einen Schritt hinter ihr. So geht es in die letzten hundert Meter. Die Beine wollen nicht mehr, die Lunge ist ausgepumpt.

Hella holt das Neuzerker aus sich heraus. Hinter sich hört sie das gleichmäßige Atmen von Paul. Jetzt schnauft er schon neben ihr. Aber sie muß es schaffen. Etwas kann sie noch zulegen.

Handelsstatistik der deutsch-jugoslawische Handel seit 1933 um mehr als 125 v. H. gestiegen. Deutschland ist damit unbestritten der bedeutendste Handelspartner Jugoslawiens geworden.

Auf die Frage: Wie beurteilen Sie die weitere Entwicklung des deutsch-jugoslawischen Handelsverkehrs? sagte Herr Sarnow:

Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß in unseren beiden Ländern die besonders günstigen Möglichkeiten einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit immer klarer erkannt worden sind. Aus dieser Erkenntnis entspringt auch für die Zukunft der gemeinsame Wille der beiden Völker zu einer weiteren Vertiefung sowie dauerhaften und krisenfesten Ausgestaltung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen.

Sandwirbel wandern an der Walfischbai

Bedrohliche Massenversandungen in Südwestafrika.

Die südafrikanische Regierung sieht sich zu umfassenden Maßnahmen gegen drohende Wüstenbildungen an der südwestafrikanischen Küste und in der Kapprovinz gezwungen.

Noch von der Schule her weiß man, daß es auf der Erde einige sogenannte Wüsten gürtel gibt. Der eine zieht sich von der Sahara über Arabien nach Zentralasien, dem die Wüsten im Westen der Vereinigten Staaten entsprechen; der andere südliche Wüstengürtel ist am stärksten im Innern Australiens, in Südamerika und Südafrika beschränkt er sich auf einige Landstriche an den Küsten.

Alle diese Wüsten befinden sich in ständiger Bewegung, vor allem infolge der ständigen Sandstürme und der mechanischen und chemischen Zersetzung des Bodens. An den Dünen der europäischen Küsten erleben wir im kleinen ein Abbild dessen, was sich in den großen Wüsten ständig vollzieht. Die Länder, die die Kultur bis an den Rand der Wüsten vorgetragen haben, sind deshalb darauf bedacht, soweit sie dazu technisch und finanziell in der Lage sind, einem weiteren Umsichbreiten der Wüsten Einhalt zu gebieten. Dennoch ist der Kampf mit den Naturgewalten nicht immer erfolgreich. An zwei Stellen der Erde werden gegenwärtig neue Wüstenbildungen beobachtet. In den Vereinigten Staaten glaubt man aus einer Reihe von Anzeichen in Nevada und Kalifornien das aus schließen zu dürfen, daß die dortigen Wüsten wieder in Bewegung geraten. Die Regierung der USA hat bereits alle Maßnahmen getroffen, um zur Hand zu sein, wenn das Befürchtete eintreten sollte.

Im Gebiet der Südafrikanischen Union sind bereits seit einiger Zeit neue bedenkliche Wüstenbildungen im Gange. Die schlimmste hat sich an der südwestafrikanischen Küste gezeigt, wo die Dünen an der bekannten Walfischbai im Laufe der letzten Monate um über 120 Kilometer ins Binnenland gewandert sind. Durch Winde vom Innern und von der See her haben sich neue Sandberge von fast 250 Metern Höhe gebildet. Der bisher dort fließende Kuiseb ist in seinem Unterlauf aus seinem Bett gedrängt worden u. sucht jetzt nach einer neuen Mündung. Die neue Sandwüstenzone ist von der Küste aus an einzelnen Stellen 128 Kilometer breit. Alles, was an einstigem Kulturland in mühsamer Arbeit geschaffen wurde, liegt unter den Sandmassen begraben, auf denen sich nicht die geringste Spur von Vegetation zeigt.

Wenn auch an dieser Stelle Südafrikas der Schaden an Kulturgütern noch verhältnismäßig gering geblieben ist, droht er im Distrikt Bredasdorp im Südwesten der Kapprovinz katastrophal zu werden. Bisher sind bereits 1200 Hektar vom Sande verschlungen worden. Genaue Beobachtungen haben ergeben, daß bei gleichbleibender Bewegung mit weiteren Verlusten von jährlich etwa 120 bis 150 Hektar guten Weidenlandes gerechnet werden muß. Die Forstabteilung der südafrikanischen Regierung hat jetzt in einem Bericht, der auch der Öffentlichkeit zugeleitet wurde, die Lage als verzweifelt bezeichnet, weil die Gefahr besteht, daß der ganze Distrikt in eine öde Sandwüste verwandelt werden würde, wenn nicht schleunigst Schutzmaßnahmen gegen die Wanderdünen und Treibsandwirbel getroffen werden. Die

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 20. Mai

Die Sommer-Zugfahrordnung

Um Mitternacht von Freitag auf Samstag tritt die diesjährige Sommerfahrordnung auf allen Bahnen Europas in Kraft. Der neue Fahrplan trat heuer etwas später in Geltung und erfolgte bisher die Umstellung in der ersten Maihälfte. Die Fahrordnung bleibt im ganzen Jahr in Kraft, mit nur geringfügigen Änderungen im Oktober, wo nach Abflauen der Saison gewöhnlich einige Züge aufgelassen werden.

Im Allgemeinen weist auch die heurige Fahrordnung verhältnismäßig wenige Änderungen gegenüber der bishe-

Split um 14.37 Uhr. Abfahrt von Split Samstag um 14.25, von Sušak um 17.50, von Zagreb Sonntag um 1.10, Ankunft in Bratislava um 10.35 und in Prag um 16.40 Uhr.

Im übrigen, Jugoslawien als Durchzugsland benützenden internationalen Zugverkehr sind nennenswerte Änderungen nicht zu verzeichnen.

Lokalverkehr.

Was den lokalen Personenzugverkehr betrifft, so sind die Züge entweder unverändert geblieben oder erlitten Abweichungen von der bisherigen Fahrordnung nur um etliche Minuten. Auf der Linie Maribor—Ljubljana fährt der zweite Vormittagszug bereits 25 Minuten früher ab, um 9.20 Uhr, wogegen der Gegenzug vormittags um fast eine Stunde später eintrifft, um 11.48 (bisher um 10.59) Uhr. Auf der Draufeldbahn fährt der zweite Vormittagszug von Maribor bereits um 11.12 (bisher 11.48) Uhr ab, ebenso der Nachmittagszug um 17 (17.11) Uhr. Der Abendzug langt erst um 21.56 (21.37) Uhr von Kotoriba bzw. Murska Sobota in Maribor ein. Leider ist durch die obwohl geringfügige Änderung der Abfahrtszeiten in Pragersko der Anschluß von bzw. nach Maribor an die Nachtschnellzüge von bzw. nach Budapest verloren gegangen.

Auf der Linie Celje—Dravo-

grad verkehrt durch teilweise Verlängerung der Fahrstrecke vom 22. Mai bis 12. September an Sonn- und Feiertagen ein Ausflüglerszug, der Celje um 4.39 Uhr verläßt und um 7.12 in Dravograd eintrifft, diese Station auf der Rückfahrt um 19.10 verläßt und in 21.45 Uhr in Celje anlangt. In dieser Zeit verkehren der zweite Vormittagszug (ab Celje um 10.15, an Velenje um 11.22) und in der Gegenrichtung der Mittagszug (ab Dravograd um 11, an Celje um 15.35) nur an Werktagen.

Auf der Linie Grobelno—Rog Slatina—Krapina wird vormittags ein zweites Zugpaar eingestellt. Grobelno verläßt dieser Zug um 10.44 u. trifft in Rogatec um 11.44 ein, während der Gegenzug Zabok—Krapinske Toplice um 5.35 verläßt, in Rogaska Slatina um 7.02 und in Grobelno um 10.20 Uhr anlangt. Ein zweites Zugpaar wird auf der in Kroatien liegenden Teilstrecke bis Rog. Slatina fortgeführt (Abfahrt von Zabok um 9.20, Ankunft in Rog. Slatina um 10.48 Abfahrt von hier um 14.22 und Ankunft in Zabok um 15.44 Uhr). Dadurch werden für die Badegäste bessere Verbindungen hergestellt.

Zwischen Ljutomer und Gornja Radgona verkehren zwei neue Züge, von denen der eine die erstgenannte Station um 13.47 Uhr verläßt und in Gornja Radgona um 14.28 eintrifft, diesen Ort um 14.53 verläßt und in Ljutomer um 15.34 Uhr anlangt.

Nach Wien fährt der Nachmittagszug von Maribor bereits um 13.05 (bisher 13.20) Uhr ab. Die übrigen Verkehrszeiten sind nahezu vollkommen unverändert.

Drei Brände

In der Nacht auf Donnerstag ging in Raduše bei Slovenjgradec das Wirtschaftsobjekt des Besitzers Martin Popič in Flammen auf. Der Brand war wegen eines schadhafte Kamins ausgebrochen. Der Schaden ist umso größer, als auch die gesamte Fehschung vernichtet wurde.

In Pečke bei Makole brannten die Stalungen des Besitzers Josef Znidar nieder. In Stopno, unweit davon, brach im Wohnhause des Besitzers Anton Lamprich ein Brand aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel. Der Schaden ist in beiden Fällen beträchtlich.

Fliederregen

Weit über das Land fliegt der weiche Duft des blühenden Flieders. Es ist, als wäre der Hauch dieses großen Blühens von Westen nach Osten über das Land gezogen.

Am schönsten aber ist es doch, wenn die großen vollen Fliederbüsche ihre Blütenolden erschließen. Man wartet darauf von Tag zu Tag. Immer größer und voller werden die Blütenstände — und nun — ein Tag voll leuchtenden Sonnenscheins, und der Flieder blüht. Wie berauscht wandert man durch die Anlagen und Parks, die ganz in weichen Duft eingehüllt sind. Da leuchten die Büsche feistlichen weißen Flieders, und daneben loden die Zweige des zarten Lilas und des tief violetten, fast rötlichen Flieders.

Stundenlang kann man unter den Fliederbäumen auf einer Bank sitzen und träumen. Abends sind alle diese stimmungserfüllten Bänke von jungen Pärchen, belagert. Dann duften die Blütenbüsche stärker und wenn noch irgendwo tief im Gebüsch verborgen eine Nachtigall stimmungsvoll zu schluchzen beginnt, ist das Glück vollkommen. Tagsüber sieht man auf den Bänken unter den Fliederbüschen alte Leute sitzen, die sich im Sonnenschein wärmen. Auch sie atmen den Fliederduft, und wenn vielleicht gerade ein Liebespärchen zärtlich umschlungen vorübergeht, lächeln sie und werden nachdenklich: haben sie nicht auch einmal im Mai auf einer Bank unter dem Fliederbusch gesessen? Wieviele Jahrzehnte sind darüber ins Land gegangen?

Es gibt Straßen in der Stadt, die fernab liegen von allem Grün und allen Flieder-

büschen. Aber es kommt vor, daß mitten in der Geschäftstraße, mitten zwischen den grauen Mauern ein Fliederbusch steht, eingekengt zwischen Häuserfronten. Täglich eilen die Menschen vorüber und achten nicht auf den grünen Busch. Plötzlich aber halten sie den Schritt an — ein lieblicher Duft fliegt ihnen ins Gesicht: der Fliederbusch blüht! Wie ein Gruß des ewig siegreichen, blühenden Lebens nicken die schweren Blütenzweige über die Straße. Da bleiben die Menschen stehen und schauen auf den Fliederstrauch, und sie atmen tief und glauben eine Sekunde lang, weit draußen zwischen Gärten zu sein, wo überall Frühling ist! Dann eilen sie weiter durch ihren gehetzten Arbeitstag! Am Abend aber, wenn sie von der Arbeit heimkommen, holen sie schnell von der Blumenfrau einen großen Fliederstrauch. Und tragen ihn heim wie einen teuren Schatz!

m. Aus dem Sanitätsdienst. Der Sanitätspraktikant Dr. Franz Sreznit wurde von Gornja Radgona zur Bezirkshauptmannschaft in Celje verlegt.

m. Schachmeister Pirce in Polen. Sonntag beginnt in Gdingen in Polen ein nationales Schachturnier, an dem auch ausländische Meister des königlichen Spiels teilnehmen. Darunter auch Großmeister Basia Pirce aus Maribor.

m. Opern- und Ballettabend der Volkshochschule. Im Rahmen der Volkshochschule findet am Montag, den 24. d. M. ein Opern- und Ballettabend statt. Die eintreffenden Worte wird Prof. Dr. Kraljiprednjen, worauf die bekannte Opernsängerin Frau Tinka Wessjele-Pollak aus den Opern „Rigoletto“, „Traviata“ und „Lafme“ singen wird. Anschließend daran wird sich uns wieder einmal Boris Pilet mit mehreren Soloauftritten vorstellen. Die Klavierbegleitung beorgt Frau Dr. Breclj.

m. Ueber die Staubplage wird uns geschrieben: Wenn auch nicht oft, so doch in der Zeit der größten Staubeentwicklung, der bestens zweimal des Tages wurde bisher der letzte Teil der Reichstraße im Stadtgebiet, das ist von der Einmündung der Abzweigung nach Ptuj bis hinaus zum Wasserwerk bespritzt. Daran scheint man heuer ganz und gar vergessen zu haben. Dementsprechend ist

der Staub, der sich in diesem am stärksten von Autos benutzten Straßenteil angesammelt hat. Derjenige, der dort während des großen Wagenverkehrs zu Fuß gehen muß, ist wirklich arm daran. Er hat Mund und Nase voll Staub, und seine Kleidung ist einfach wie ein Müllergewand. Den dort wohnenden Leuten geht es aber nicht um einen Deut besser. Sie dürfen nicht wagen, des Abends ein wenig in ihren Gärten der Erholung zu pflegen, denn sie werden von wahren Staubwolken einfach eingehüllt. Und — schadet diese Staubmenge, bis zu 10 cm hoch liegend, nicht auch den Maschinen des städtischen Wasserwerkes, in welche sie unweigerlich eindringt? Es ist ein Ruf in der Not, den wir hier an die maßgebenden Faktoren richten, und wir glauben, daß er Erörterung finden wird, denn wir sind doch auch Steuerzahler. — G.

m. In Buzarek ist die Bahnrevidentwitwe und Hausbesitzerin Frau Therese Polach geb. Gmeiner im Alter von 74 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Vortrag über Konnersreuth. Der bekannte deutsche Schriftsteller Walter Gerd Hardt spricht Samstag, den 22. d. M., um 20 Uhr im Saale der Volkshochschule über die wunderbaren Vorfälle von Konnersreuth, u. zw. über Einladung der katholischen Vereinigungen in Maribor. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten (4, 2 und 1 Dinar).

m. Teatend des Englischen Klubs. Der Englische Klub in Maribor veranstaltet am Samstag, den 22. d. um 18 Uhr in der „Besna“ aus Anlaß der Krönung in London einen Teatend. Das Programm, das verschiedene Musik- und Gesangsbeiträge vorsieht, wird von bekannten heimischen Künstlern bestritten werden. Mitglieder und Freunde des Klubs sind herzlich eingeladen. — Der Ausschuss.

m. Das Gastspiel der Jugendgruppe der Schriftstellerin Chudoba, das für Sonntag nachmittags vorgesehen war, mußte aus technischen Gründen abgebrochen werden. Aus diesem Grunde findet Sonntag im Theater keine Vorstellung statt.

m. Das Konzert der „Glasbena Matka“ am 26. d. wird eine Revue der umfangreichen Kulturarbeit dieser hervorragenden Musikinstitution der Drautadt sein. Das abwechslungsreiche Programm bestreitet das Orchester und der Sängerkreis des Vereines sowie der kürzlich gegründete Jugendchor und das Musikorchester.

m. Verlegung der Serpentin am Pedica. Der Fremdenverkehrsverband in Maribor hat Schritte für die Verlegung bzw. Umgestaltung der Straße über den Pedica-Paß auf der Straße Maribor-Kogasla eingeleitet. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Straßenausschuss in Smarje bereits die diesbezüglichen Pläne ausgearbeitet, so daß die Inangriffnahme der Arbeiten bereits in Kürze zu erwarten ist.

m. Die nächste Grazer Fahrt des „Putnik“ Autocars findet am Mittwoch, den 2. Juni statt. Fahrpreis samt Bihum 100 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

m. Bälliges Gefährdungs der beiden Einbrecher in das Trpin-Gau. Die beiden Einbrecher in die Wohnung und in das Geschäft des Kaufmannes Trpin in der Betrinjska ulica wurden gestern nachmittags von der Polizei einem weiteren strengen Verhör unterzogen, wobei beide reumütig angaben, daß die Hausgehilfin Mathilde Keszniak mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun habe, vielmehr sei sie von ihnen für ihr verbrecherisches Vorhaben ausgenutzt worden. Mathilde Keszniak wurde auf Grund dieser Aussagen sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach sei unser gestriger Bericht dahin richtiggestellt, daß der festgenommene J. M. nicht die Handelsakademie, sondern einen Handelskurs besucht hat.

* Hotel „Drel“ Budweiser Bier. 5321

m. Es ist höchste Zeit, daß auch Sie sich für den Besuch der Pariser Weltausstellung entschließen! Die günstigste Reisegelegenheit bietet der große Luxuszug des „Putnik“, dessen erste Pariser Fahrt in der Zeit vom 13. bis 27. Juni erfolgt. Die Reiseroute ist so gewählt, daß die landschaftlich schönsten Gegenden Europas (französische und italienische Riviera, Schweiz, Dolomiten usw.) besucht werden. Die Reisepreise kommen samt allem Drum und Dran auf 3900 Dinar pro Person zu stehen, wobei eine erstklassige Ver-

30 Jahre Verschönerungsverein für das Magdalenen-viertel

Der Verschönerungsverein für das rechte Drauer hielt dieser Tage bereits seine 30. Jahreshauptversammlung ab. Groß sind die Erfolge, die die Organisation in engster Mitarbeit mit dem Stadtverschönerungsverein in den vergangenen drei Jahrzehnten zu verzeichnen hat. Eine Reihe von Verkehrswegen erhielt Alleen und Ruhebänke. Die größte Errungenschaft für das ganze Magdalenen-viertel ist wohl die Errichtung des Parkes an der Kärntnerbahn, der in absehbarer Zeit wird erweitert werden müssen. Allerdings wird diese Frage erst dann aktuell werden, wenn die projektierte breite Straße vom Kralja Petra nach der Bahnunterführung am Park vorbeiführen wird. Eine zweite große Errungenschaft ist der Promenadenweg entlang der Drau, der in absehbarer Zeit bis zur Eisenbahnbrücke fortgeführt werden wird. Damit im Zusammenhang wird nach der Regulierung des Kralja Petra die Bösung unterhalb der Taborška ulica hergerichtet werden, wodurch diese so malerisch am Wasser gelegene Gegend nicht wenig gewinnen wird.

Aus Anlaß seines Bestandesjubiläums wird der Verein unter Mitwirkung verschiedener Faktoren unter dem Titel „Jugoslavische Perlen“ eine Broschüre herausgeben, die für die Fremdenwerbung die besten Dienste leisten wird. Dem agilen Verschönerungsverein wünschen wir auch für die besten Erfolge, ist ja seine Tätigkeit nur dem Bestreben gewidmet, die Drautadt durch die Hebung des Fremdenverkehrs wirtschaftlich zu fördern.

pflegung und beste Unterbringung verbürgt sind. Anmeldungen, Informationen und Prospekte im „Putnik“-Reisebüro Maribor-Gelje.

m. Einbruchsdiebstahl. Noch unbekannte Täter erbrachen den Kellerraum in der Bildnerinerjeva ul. 17 und ließen verschiedene Lebensmittel mit sich gehen. Der Geschädigte ist der Eisenbahner Franz Bajt.

m. Verzweiflungstat. Gestern abends versuchte sich in ihrer Wohnung in der Taborška ulica die Näherin A. M. durch Erhängen das Leben zu nehmen. Die bedauernswerte Frau, die in letzter Zeit sehr niedergedrückt war, konnte noch im letzten Augenblick von ihrem Vorhaben abgehalten werden.

m. Im seichten Bache ertrunken. In Zavadnje bei Šostanj stürzte der Besitzer Johann Glajenčnik nachts in ein fünf Meter tiefes Bachbett und schlug so schwer auf einen Stein auf, daß er die Besinnung verlor. Er kam mit dem Mund in das kaum einige Zentimeter tiefe Wasser zu liegen, so daß er erstickte.

* Lieblingsgetränk der Kinder. Wenn Kinder Milch nicht mögen, so geben Sie ihnen ihr Lieblingsgetränk: Ka-Aba. Sie können Ka-Aba vorteilhaft auch mit Magermilch oder halb Milch, halb Wasser aufrühren und haben doch ein vollwertiges, nahrhaftes und bekömmliches Getränk. Zucker ist nicht erforderlich; so hilft Ka-Aba sparen! Ka-Aba schmeckt wie Schokolade und Kakao, wirkt aber nicht stopfend. Warm und kalt schmeckt Ka-Aba gleich vorzüglich. Das große Paket für 30 Tassen reichend Din. 14.—, das kleine Din. 7.—. Überall in Kolonialwarenhandlungen zu haben. 4624

* Coffein, Sport und Aerzteurteile. Prominente Aerzte haben sich in neuester Zeit sehr eingehend mit dem Coffeinproblem beim Sportler und im Training beschäftigt und kamen nach durchgeführten Versuchen, zum Teil durch Selbstversuche, zu dem Resultat, daß durch die Doopingwirkung des Coffeins nur ein künstlich überdeckter Verbrauch der Nervenenergie geschaffen wird, der mit der Zeit zu Ueberreizungen und nervösen Irritationen führen kann. Die aromatischen Bestandteile des coffeinfreien Kaffees besitzen in den sogenannten Röstprodukten ganz natürliche Anregungsmittel, die als Stimulanz nie zu Depressionen führen können.

m. Wohin am Sonntag? Der „Putnik“ erleichtert die Wahl des Maiausfluges am nächsten Sonntag mit zwei wunderbaren Rundfahrten. Die eine führt wiederum durch das blühende Hügelland der Slowenischen Büchel und kostet samt dem Mittagessen auf der hohen Kapela nur 75 Dinar.

Die Route der zweiten Fahrt geht zunächst durch das Drautal nach Klagenfurt und Velden am Wörthersee und dann über die neue Padstraße nach Graz und Maribor. Fahrpreis samt Bihum 200 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro Maribor-Gelje.

m. Wetterbericht. Maribor, 20. Mai, 8 Uhr: Temperatur 21, Barometerstand 737, Windrichtung O, Niederschlag 0.

m. Der Sonderzug des „Putnik“ nach Paris wird wegen der Verlegung der Eröffnung der Weltausstellung erst am 5. Juni l. J. abgefertigt werden. Anmeldungen werden im „Putnik“-Büro Maribor-Gelje entgegen genommen.

m. Nach Mariazell fährt der „Putnik“-Autocar am 26. und 27. Mai. Fahrpreis samt Bihum 200 Dinar. Anmeldungen an das „Putnik“-Reisebüro Maribor-Gelje.

b. Das große Kajalabenteuer. Die Zeit des Wasserwanderns ist wieder gekommen, und ein begeisterter Anhänger dieses reizvollen Sports weiß in der neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung Leipzig“ in Bild und Wort ein wahrhaft überzeugendes und mitreißendes Loblied auf die stimmungsvollen und abenteuerreichen Faltbootfahrten durch das Land zu singen. Dieser Beitrag steht im Mittelpunkt des reichhaltigen Festes, an den sich zahlreiche Artikel und Bilderfolgen reihen. Neben dem umfangreichen Unterhaltungsteil und den Bildern vom Zeitgeschehen enthält dieses Heft noch die sehr interessantesten Artikel „Gebirge als Wetterseher“ und „Der Machtkampf um den Stillen Ozean“.

Autocarausflüge des „Putnik“

Das Reisebüro „Putnik“ (Tourist Office) veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsfahrten, die alle mit modernst ausgestatteten Luxus-Autocars unternommen werden. Das Programm sieht folgende Fahrten vor:

23. Mai: Nach Klagenfurt, Velden und zurück über die Packstraße und Graz. Fahrpreis 200 Dinar.

23. Mai: Rundfahrt durch die Slowenischen Büchel. Fahrpreis samt Mittagessen in Kapela 75 Dinar.

26. und 27. Mai: Nach Maria Zell. Fahrpreis 200 Dinar.

27. Mai: Rundfahrt durch die Slowenischen Büchel. Fahrpreis samt Mittagessen in Kapela 75 Dinar.

27. Mai: Nach Klagenfurt und zum Wörthersee. Fahrpreis 150 Dinar.

30. und 31. Mai: Nach Adelsberg und Triest. Gesamtarrangement 470 Dinar.

2. Juni: Nach Graz. Fahrpreis 100 Dinar.

3. bis 7. Juni: Nach Budapest zur Festwoche. Fahrpreis 500 Dinar.

10. und 11. Juni: Nach Mariazell. Fahrpreis 200 Dinar.

12. und 13. Juni: Nach Graz. Fahrpreis 110 Dinar.

13. bis 27. Juni: Zur Pariser Weltausstellung, Hinfahrt über die italienische und französische Riviera, Rückfahrt über die Schweiz und die Dolomiten Gesamtarrangement 3900 Dinar.

bis 29. Juni: Auf den Großglockner und nach Salzburg. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

Apothekennachdienst

Vom 15. bis 22. Mai versehen die Stadtapotheke (Mag. Minarik) am Hauptplatz und die St. Rochus-Apotheke (Mag. Rems) in der Aleksandrova cesta den Nachtdienst.

Aus Ptuj

p. Trauung. In der Pfarrkirche zu Sv. Marjeta bei Moškanjci wurde dieser Tage der Handelsangestellte Oswin Gregor aus Ptuj mit Fräulein Mara Petek, Hausbesitzerstochter aus Maribor getraut. Als Trauzeugen fungierten Karl Penetker jun. und Willy Ribič. — Wir gratulieren!

p. Im Stadtkino wird Donnerstag um 20 Uhr das große Filmwerk „Burgethete“ mit Werner Kraus, Hans Moser und Olga Čehova aufgeführt. Im Beiprogramm die neueste Merkur-Wochenschau.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!



Ka-Aba ist ein Familiengetränk nach einem alten Tropenpflanzler-Rezept geschaffen u. nach modernen Ernährungs-Grundsätzen vervollkommen. Ka-Aba enthält die wichtigen und für den Körperbau notwendigen Nährsalze wie die Muttermilch.

Ka-Aba ist gut, billig und gesund. Ka-Aba ist in Lebensmittelgeschäften in Original-Päckchen zu 1/10 kg (Din 7.—) u. 1/2 kg (Din 14.—) erhältlich. Kaufen Sie noch heute ein Päckchen Ka-Aba oder, verlangen Sie ein Grotismuster (Rückporto Din 1.— beifügen) von der: Kava Hag d. d., odio Ka-Aba, Zagreb 1, post. pref. 158.

Mariborer Theater

REPERTOIRE:

Donnerstag, 20. Mai um 20 Uhr: »Die Muschel«. Ab. C.

Freitag, 21. Mai: Geschlossen.

Samstag, 22. Mai um 20 Uhr: »Die weiße Pest«. Premiere.

Sonntag, 23. Mai: Geschlossen.

Montag, 24. Mai um 20 Uhr: »Madame Butterfly«. Gastspiel der Ljubljanaer Oper.

Volkshochschule

Freitag, 21. Mai: Prof. I. Sedivy spricht über Polen. Skioptische Bilder.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die Premiere des wunderbaren deutschen Spitzenfilms »Die schamlose Frau« (Man spricht über Jacqueline). In den Hauptrollen Vera Engels, Albrecht Schönhals und Sabine Peters. Eine packende und zugleich amüsante Begebenheit, die die bekannten Filme »Irene« und »Die Frau ohne Bedeutung« übertrifft. Diesen Prachtfilm soll wohl jedermann gesehen haben! — In Vorbereitung »Außenreiter« (Der lustige Strolch) mit Heinz Rühmann.

Union-Tonkino. Die Premiere des größten Welterfolges des Jahres »Romeo und Julia« nach dem unsterblichen Werke Shakespeares mit Norma Shearer u. John Barrymore. Ein Film, der ob seiner Popularität, meisterhafter Regie und Darstellung überall einen Rekorderfolg erreicht hat.

Aus aller Welt

In Lodz erschien eine 27jährige Frau auf der Polizei und meldete, daß sie in ihrer Verzweiflung ihren Mann, als er wiederum betrunken nach Hause gekommen war, gefesselt erschlagen und ihm den Kopf abgeschnitten habe.

Bei einer Explosion einer Fischkonserverbüchse in der Wohnung eines Liverpooler Kaufmanns erlitten Frau und Mädchen den Tod. Die Metallteile flogen wie Granatsplitter nach allen Richtungen.

In Dresden machte der Erfinder eines neuen Skiwasserschuhes unter großer Aufmerksamkeit des Publikums Gehversuche auf der Elbe. Die Skiwasserschuhe, die aus leichtem Aluminiumblech hergestellt sind, haben eine Länge von etwa drei Meter und sind so gebaut, daß auch der Laie bequem mit dem Strom über die Elbe laufen kann.

Hochkonjunktur in Eisen und Stahl

Die Grenze einer weiteren Erzeugungssteigerung bleibt unvermindert durch die Versorgungsmöglichkeiten mit Eisenerzen und Schrott gezogen. Die Tätigkeit der Internationalen Schrottkonvention hat sich bereits ausgewirkt, das Steigen der Preise hat aufgehört. Eine bessere Eindeckung ist allerdings noch nicht gegeben. Die Preise für Roheisen und die Stahlsorten selbst haben sich indessen noch nicht befestigt, wenngleich man annimmt, daß einzelne Exportpreise ihren Höhepunkt bereits erreicht haben dürften. Jedenfalls wollen die internationalen Eisenverbände eine Anpassung der offiziellen, derzeit nur am Papier aufscheinenden Notierungen an die tatsächlichen Marktpreise in Bälde herbeiführen, sozusagen die Aufpreise stabilisieren, um zu einer Vereinheitlichung des Preisniveaus zu gelangen. Die Internationalen Preise für Roheisen und Eisen

× Die Waren- und Effektenbörse in Puzosana hielt Mittwoch nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. S I o t a r ihre Jahreshauptversammlung ab, in der die Bilanz für das vergangene Jahr vorgelegt wurde. Der Reingewinn beläuft sich auf 152.000 Dinar gegen 100.000 Dinar im Jahre 1935. Das Vermögen der Börse ist auf 1.561.000 Dinar angewachsen:

× Eine große Automobilausstellung wird im Rahmen der diesjährigen, vom 5. bis 14. Juni abzuhaltenden Frühjahrsmesse in Lubjana zu sehen sein. Die bekanntesten Firmen werden hier ihre Erzeugnisse, Kraftwagen und Motorräder, vorführen, sodas jeder mann auf seine Rechnung kommen wird.

c. Kino Union. Donnerstag, Freitag und Samstag: „Amot“, eine Tragödie der Liebe unter tropischem Himmel mit herrlichen Aufnahmen aus dem Inselreich des Malaiischen Archipels. Vorspiel und Tönende Wochenschau.

c. Griechenlandfahrt des SPD. Der Schweizerische Alpenverein gibt heuer jedermann die seltene Gelegenheit, auf billigstem Wege zu sehen, wie die mehr oder weniger sagenhaften Vorstellungen, die sich der steptische Hymnastast von all dem „griechischen Zeug“ gebildet hat, Wirklichkeit werden kann, mar-marne Wirklichkeit, die sich nicht bezweifeln läßt. Er veranstaltet eine vierzehntägige Griechenlandfahrt, die in Cesse am 30. Juni um halb 9 Uhr morgens beginnt. Sie geht

c. Und immer wieder: Staubplage! Jetzt ist die Staubplage besonders arg geworden, da an vielen Stellen der Stadt Erdarbeiten durchgeführt werden und etliche Häuserfronten den alten Mauerputz abgelöst bekommen, um frisch verkleidet zu werden. Kein rettender Spritzenwagen läßt sich blitzen, der den Staub niederhalten würde! Wehe, wenn eine Brise weht oder ein Kraftfahrzeug durch die Straßen fährt, dann ist's wie im Winter beim Nebel, man sieht keine fünf Schritte weit. Voriges Jahr hat Ihr Berichterstatter in Celje die Auekerung ei-

„Ich will über meine Nachbarin nicht das Geringste sagen; ich sage nur: ihm gönn' ich sie, und ihr gönn' ich ihn ...“

Traumhaftes Abenteuer

Eine Geschichte aus Bombay

Bombay! Hafenstadt der Tempel und Heiligen, der Versuchungen und des Geheimnisses! Europäer sitzen auf den Terrassen der Hotels bei Eisgetränken, neben sich die Frauen der kühlen Ferne. Vor sich das ewig bewegte Bild der farben- und wunderreichsten aller Städte.

Der Matrose Jack fuhr seit einem Jahr auf einem Küstenfahrzeug und hatte Landurlaub.

Das Viertel der tausend Freuden öffnet seine Straßen weit hinter der eigentlichen Stadt. Farbige Lampen ließen den holprigen Weg im Halbdunkel der örtlichen Nacht erkennen.

Quer über eine Straße hinweggebaut stand das seltsame Haus mit den drei Padogen auf dem Dach. Kein Licht, kein Laut drang heraus. Der Matrose gab das Zeichen: vierfaches Klopfen. Die Tür tat sich auf und schloß sich sogleich. Neben ihm wurde ein Bastvorhang auseinander geschoben, ein Mädchen verbeugte sich und ließ gleichzeitig den Lichtschein einer kleinen Lampe in sein Gesicht fallen.

„Oh —“ erstaunt sprang sie weiter vor, „ein Englishmann?“

„Ein Weißer kann zuweilen ein besserer Freund sein als ein Gelber!“ meinte er.

Sie bedeutete ihm, zu folgen. Nach Irrfahrten durch verschlungene Gänge standen sie in einem Zimmer aus Sandelholz. Ein Inder begrüßte den Gast und klatschte in die Hände. Aus einem anstoßenden Raum sprangen drei Mädchen herein, eine schlanke Hindutochter, eine niedliche Chinesin, eine buntgekleidete Samsanerin. Auf einen Wink des Hausherrn brachten sie Sake und Sekt.

„Aber mein lieber Freund“, Jack Joll wollte sich erheben. „Ich möchte nicht mein ganzes Geld für ein Festmahl ausgeben!“

Bestürzt ergriff der Inder seine Hand: „Ihr sagt Freund zu mir — und schätzt mich als Gastwirt ein? Ein Freund nimmt Geschenke, denn Jotahu wird zu anderen Zeiten wieder beschenkt, wenn die Fahrt glücklicher, der Gewinn und die Freude größer ist!“

Jack Joll wußte, daß diese Worte ihm allen Kredit einräumten, den der Inder zu vergeben hatte — aber er wußte auch, daß dieser Mann ihn auf der ganzen Welt zu finden wissen würde, um sich das „Geschenk“ abzuholen. Er mußte einverstanden sein, sonst würde dieses Haus ihm nicht mehr verraten, als er bis jetzt gesehen hatte. Man erzählte sich Abenteuer und trank sich zu, und endlich trugen die drei Mädchen die Reste ab.

Der Matrose griff in die Brusttasche, steckte dem Inder eine Fünfpfundnote in sein Zigarettenetui. „Nehmt vorläufig dieses als kleine Aufmerksamkeit eines Weißen, der die Geheimnisse Indiens kennen lernen will!“ Ein Vorhang schob sich zur Seite: ganz mit Seide ausgeschlagen verjüngte sich das Zimmer in ein zweites Gemach. Auf den Kissen lagen sechs Frauen. Sie schienen zu schlafen. Jotahu bedeutete Joll, sich nicht zu rühren, dann erhob er sich, trat hinter die Frauen und rief sie leise mit einem unverständlichen Wort. In wilder Verzückung erhoben sich alle bei diesem Laut, die Jüngste trat in die Mitte, während die übrigen fünf von einem Kissen den Tänzen die eine, Reglose, einhüllten. Keine von ihnen schien Jack Joll zu bemerken, ihre Augen blitzten leblos. Und plötzlich sah Joll, daß die Schleier, alle miteinander verbunden, das Mädchen immer fester einschnüren mußten — jetzt wanden sich die letzten Meter straff um den Hals der Unglücklichen, mit wahnwitziger Kraft tanzten die Frauen weiter — sie mußten die Bewegungslose erdrosseln —

Der Vorhang hatte sich wieder geschlossen. Jotahu stand neben dem Matrosen: „Ich hätte Eure Nerven für kräftiger gehalten, mein Freund!“

Erst nach einer Weile antwortete Joll: „Das sind nicht alle Eure Wunder!“

Prüfend blickte ihm der Inder in die Augen. „Ihr seht dieses Schwert? Es ist dreitausend Jahre alt — seinem Fluch entrinnt kein Wortbrüchiger. Ihr müßt seine Spitze mit der Zunge berühren. Nur dann kann ich Euch mehr verraten über dieses Haus, das unter dem Schutz aller Maharadschas steht! Wenn Ihr ein Wort ausplaudert, wird im nächsten Augenblick, Unglück oder Zufall oder wie Ihr es nennt, Euch die Zunge spalten!“

Die Klinge spiegelte den Glanz reinen Silbers, über und über mit Inschriften bedeckt. Jack Joll hob das Schwert bis zur Höhe des Mundes — der Schwur galt!

Ich werde Euch nun zu den geheimen Räumen führen. Vergeßt nicht Euren Schwur!

Der Weg mündete in einen großen Saal, zwei Chinesen und zwei Inder verbeugten sich, und einer öffnete eine Tür in ein kleines Zimmer, das durch den Schimmer einer Papierlaterne in Dämmerung gehüllt war.

In den Wänden befanden sich kleine Fenster, deren Stoffgardinen man hochheben konnte. Jotahu bedeutete dem Matrosen, der Reihe nach hindurchzublicken: in entzückenden Zimmerchen von kultiviertem europäischen Geschmack lebten drei weiße Frauen. Eine ließ eben die schwarze Kugel des Opiums verziessen, die zweite schien zu schlafen, neben ihrem Lager saß regungslos ein Mann darin. Im dritten Gemach hatte sich eine rothaarige Frau in äußerster Furcht in eine Ecke geflüchtet. Mit wilden Gebärden versuchte ein indischer Priester auf

sie einzudringen. Ein Kampf begann — ein rascher Biß in das Ohr des Inder, der mit wütendem Schrei zur Tür sprang. Jotahu grinste und verschwand.

Das dritte Fenster — — —

Atemlos blieb Jack Joll an seinem Ausguck. Die Frau saß zusammengekauert auf der Ottomane.

Der Matrose begriff zunächst nicht, was der graue Streifen neben der Liegestatt bedeutete, erst als sich die Kobra vor ihrem Opfer aufrichtete, als die Frau starr und hypnotisiert auf das Reptil blickte, griff er in die Tasche. Der Browning fand sich sogleich — ein Schuß — Glas splitterte ihm ins Gesicht, aber im selben Augenblick erlosch das Licht.

Jack Joll wollte vorwärts tappen — schon legten sich klammernde Hände um ihn, man knielte und fesselte ihn, und er hörte ganz fern unter einem Duft von Magnolien die Worte: „Vergeßt nicht, daß Ihr unser Gast seid!“ Und versank bunte Schleier aufhoben und in wirbelnden die Unendlichkeit der Nacht — — — Jack Joll erwachte im Tropenkrankenhaus. Der Arzt zählte gerade seinen Puls: „Seit drei Tagen bemühen wir uns um Sie! Wenn wir nur wüßten, welches Gift Sie genommen haben — und warum sie sich gerade bei diesem Laster auf die Kaimauer am Ganges setzten, wo ein einheimischer Polizist Sie zu Ihrem Glück im Morgendämmer entdeckte. Wie leicht konnten Sie abstürzen. Niemand hätte sich über Ihr Verschwinden Kopfschmerzen gemacht!“

Christoph Walter D r e y.

Sport

Der Kampf um die Tennis-Flußmeisterschaft

Die Damenkonkurrenzen des Tennisturniers „Rapid“ — „Maribor“ werden diesen Freitag und Samstag nun doch zur Entscheidung gebracht. Bekanntlich waren im ersten Zusammentreffen nur die Herren als Akteure aufgetreten, wobei „Rapid“ Vertreter mit 4:1 einen recht eindrucksvollen Sieg feiern konnten. Nicht minder Interesse wendet sich jetzt den Damenkämpfen zu, obgleich auch hier „Rapid“ als Favorit gilt. Die Spiele, die vier Einzel- und ein Doppelspiel umfassen, beginnen Freitag, den 21. d. um halb 18 Uhr und werden Samstag um 17 Uhr fortgesetzt. Der Verlosung zufolge wird das Turnier auf den „Maribor“-Plätzen bestritten. Angesichts der bevorstehenden Tennismeisterschaften von Slowenien kommt den Spielen eine umso größere Bedeutung zu.

„Železničar“ vor der letzten Kraftprobe

Die Finalrunde der Fußballmeisterschaft des Draubanats nähert sich ihrem Abschluß. Kommen Sonntag trifft „Železničar“ — „Maribor“ zu einem heuer besonders erfolgreichen Team mit dem SK. Celje zusammen, um noch die letzte Entscheidung herbeizuführen. Angesichts ihres großen Vorsprunges von acht Zählern würde ein Sieg im sonntägigen Spiel den Eisenbahnern auch den Meistertitel bringen, obgleich noch die letzte Partie gegen „Amateur“ aussteht. Uns kann es nur freuen, daß Maribors Fußballer auch diesmal die Führung im Fußballsport Sloweniens behaupten, dessen Meisterschaft nun auch offiziell auf einen Mariborer Sportklub übergehen dürfte.

: Ein 100-Kilometer-Radrennen veranstaltet am Sonntag, den 23. d. der Radfahrerklub „Jublatina“ auf der Strecke Jublatina — Trebnje und zurück.

: Der frühere jugoslawische Staatsmeister im Kunstspringen, Diplomatmann Grečlo Šorđelić, hat sich ständig in Maribor niedergelassen und wiederum das Training aufgenommen. Es freut uns, daß unser

Schwimmsport eine neue wertvolle Kraft gefunden hat.

: Der Fußballländertampf Belgien—Jugoslawien wird am 6. Juni in Beograd zum Austrag kommen. Das Spiel wird der Italiener Barlassini leiten.

Singapores neuer Flughafen eröffnet

England steht in den südostasiatischen Luftraum vor.

Dieser Tage wurde in Singapore der modernste Flughafen zwischen Asien und Australien eröffnet.

Kein Mensch, der das Singapore von 1930 kennen lernte, hätte je gedacht, daß es der englischen Macht in dem kurzen Zeitraum von sieben Jahren gelingen würde, diese Riesentadt im südlichsten Zipfel der malaiischen Staaten so grundlegend umzugestalten, wie es jetzt geschehen ist. Fieber und Malaria waren noch vor einem Jahrzehnt die Geißel dieser Stadt und des ganzen Landes hier am Äquator. Mitten in Singapore, knapp eine englische Meile von dem Hauptpostamt entfernt, dehnten sich Sümpfe und Moräste, die in ihrer Tiefe und Gefährlichkeit unheimlich waren. Immer und immer wieder fuhr von hier aus der heiße Hauch des Malariafiebers über die Millionenstadt, und jeder, der nur konnte, vermied es, diesem brodelnden, schwebelnden Landstrich zu nahe zu kommen.

Heute ist der Sumpf verschwunden, und mit ihm eine große Gefahrenquelle für den ganzen Bezirk. In siebenjähriger Arbeit haben die Engländer den Morast zugeschüttet, Jahr um Jahr schafften kleine Feldbahnen Millionen Kubikmeter Boden heran, und Jahr um Jahr schloß sich die Bunde der Erdoberfläche weiter. Dort, wo sich früher kein Mensch hintraute, ist heute der Hauptverkehrsknotenpunkt Singapores entstanden, der sich im Laufe der weiteren Jahre zum Hauptknotenpunkt des ganzen südostasiatischen Raumes überhaupt entwickeln wird. England baute auf dem Sumpf einen Flughafen, der in seiner Vollkommenheit

mit allen Raffinesse der modernsten Luftverkehrstechnik der bedeutendste Luftflughafen zwischen dem asiatischen Kontinent und Australien ist. Frei nach drei Seiten hin gestattet ein vorbildliches Anschlußgebäude auch den allererschwersten Passagiermaschinen eine bequeme Landung. Nach der vierten Seite hin begrenzt den Platz das Wasser, das den Flugbooten Wasserungsmöglichkeiten gibt. Draußen in der Singaporesstraße, die über die Malakkastraße den indischen Ozean mit dem südchinesischen Meer verbindet, gehen die Maschinen nieder und kommen in einem besonders gebauten Kanal bis ans Ufer. Sechs große Schwenkwerfer erheben bei Nachtlandungen das Rollfeld, und hoch oben auf dem Kontrollturm blinkt ein Leuchtfeuer im stetigen Takte des Morsealphabetes ein „S“, das Zeichen für Singapore. Die funktentelegraphische Peilung hat gleichfalls in dem Kontrollturm ihr Quartier, während die Hauptradiofeste für die Nachrichten an Maschinen in der Luft in der Stadt ihre Unterkunft angewiesen bekommen hat.

Der neue Platz in Singapore ist nicht nur für die Royal Air Force und die Imperial Airways von maßgebender Bedeutung, fast alle südostasiatischen Fluglinien werden ihn bei ihren Flügen gebrauchen. Die Queensland und North Territory Air Service Verbindung mit Brisbane finden hier ihren Endpunkt und zugleich die Verbindung mit der J. A. W. an Vorderindien u. die europäischen Länder. Nicht weniger wichtig als die australische Linie ist die Verbindung der niederländischen K. L. M. Luftverkehrsgesellschaft zwischen Amsterdam und Java mit den Sundainseln. Wöchentlich einmal landet in Zukunft hier eine Maschine des niederländisch-indischen Flugdienstes und übernimmt die Luftreisenden des intermalaiischen Flugnetzes, das ebenfalls in Singapore endet. Der nördlichste Punkt der Imperial Airways in diesem Gebiete, Penang, von wo sich das Geflecht der Fluglinien nach Hongkong hinüberknüpft, hat gleichfalls seinen Anschluß an Singapore gefunden. Hongkong wieder bildet den Endpunkt der Pan American Airways mit ihrem erst kürzlich eröffneten Transatlantikverkehr von Ostamerika.

Bücherschau

b. Jolan Földes: Die Straße der fischenden Katze. Roman. Aus dem Ungarischen übertragen von Stefan J. Klein, Verlag Allert de Lange, Amsterdam. „Die Straße der fischenden Katze“ ist eine kleine winklige Straße im ältesten Paris. In kleinen Hotels und finsternen Mietskasernen wohnen dort zusammengedrängt Menschen aus aller Herren Länder, die ein unglückliches Schicksal hierhergebracht hat. Unter ihnen lebt eine ungar. Familie, die ihre Heimat verlassen hat. Der Vater bemüht sich die Erinnerung an seine ungarische Heimat zu wahren, aber er muß erkennen, daß seine Kinder sich immer mehr an die neue Heimat assimilieren. Ein fesselndes, lebenswahres Buch, das uns den Existenzkampf dieser Menschen, ihren Alltag, ihre Freuden und Kummer, nisse nahebringt und lange Zeit nachklingen läßt.

b. Die Brennessel. Verlag Franz Eher Nachf. G. m. b. H. München—Berlin. Illustrierte satyrische Wochenschrift.

b. Wem gehört die Arktis? Fünf Flaggen über dem Pol, England, Rußland, USA, Dänemark und Norwegen sind die Staaten, die in den ungeheuren Eiswüsten der Zentralarktis, in den Gebieten, die noch kein Menschenfuß betreten hat, erbitterte Interessenskämpfe ausfechten. Mit den modernsten Mitteln der Technik, mit Flugzeug, Eisbrecher und sogar U-Boot wird hier nicht nur um Bodenschätze des ewigen Eises gekämpft, sondern vielleicht um das wichtigste für die Zukunft, um die Beherrschung geeigneter Stützpunkte für den Weltluftverkehr, dessen Liniennetz sich schon in absehbarer Zeit über den Pol spannen dürfte. „Die Welt“ zeigt auf einer großen Bildkarte und in aufschlußreichen Bildern die Siedlungen, Kohlengruben und Bergwerke, die die verschiedenen Mächte bereits angelegt haben und die harten Lebensbedingungen der Menschen in den weiten, zum Teil noch unerforschten Gebieten der Arktis.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Für die Firmung! Handtaschen in verschiedenen Farben von Din. 8.— aufwärts. Für's Reisen: Handkoffer, Taschen, Rucksäcke usw. in großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova c. 13. 4994

Zu verkaufen

Hochprima Sortenwein, Burgunder und Rheinriesling hat zu verkaufen Leopold Slawitsch, Ptuj, Weingartenbesitzer. 4918

Zu kaufen gesucht

Sparbücher zum jeweils vollen Werte: der Mestna hranilnica, Ljubljanska kreditna, Prva hrvatska kaufe gegen sofortige Barkassa. Anträge an die Verw. unter »Jeden Betrag«. 5311

Realitäten

Eine Bauparzelle billig zu verkaufen. Anzufragen bei Martin Pavličič, Koroška cesta 8. 5310

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Zu vermieten

Vermiete an solides Fräulein sonniges, reines Holzzimmer. Ansehen vormittags von 8—10 Uhr, Celestina, Gosposka ul. 52. Part. rechts. 5317

In Stadtvilla per 1. Juni Wohnung mit 3 Zimmern und allem Zubehör zu vermieten. Auskünfte: Dr. Kieser, Advokat, Aleksandrova 14. 5326

Zimmer i. Zentrum an Herrn sofort oder per 1. Juni zu vermieten. Adr. Verw. 5313

Stellengesuche

Friseurgehilfe, 27 Jahre alt, wünscht Stelle zu ändern per 25. Mai. St. Urbič, bei Maribor, Gosposka 15. 5315

Braves, ehrliches Mädchen sucht Posten bei guter Familie. Adr. Verw. 5316

Offene Stellen

Friseurin, jüngere Kraft, wird sogleich aufgenommen bei Fran Novak, Maribor. 5318

Ehrliche Köchin für alles nur mit Jahreszeugnissen, in gutes Haus gesucht. Adr. Verwaltung. 5327

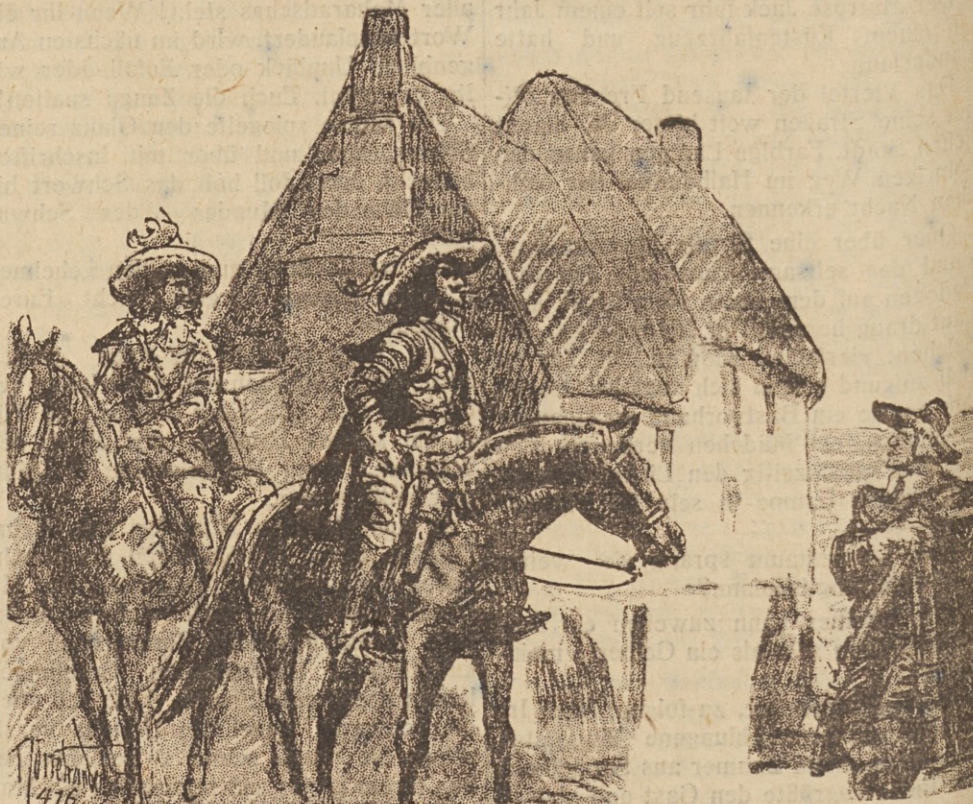
Gesucht wird selbständiger Oberteilzuschneider. — Adr. Verw. 5328

Funde - Verluste

Goldenes Armband zwischen Delikatessenhandlung Matz und Mädchenschule Cankarjeva verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung b. Matz Aleksandrova cesta. 5319

Leset und verbreitet die Maribor Zeitung

DIEDREIMUSKETIERE



Die Begegnung mit Mordaunt

Am nächsten Morgen ritten d'Artagnan und Porthos nach Paris zurück, um sich reisefertig zu machen. In ihrem Logis fanden sie zwei Briefe vor, einen von Athos und einen von Aramis. Athos schrieb, daß die beiden Männer einem gefährlichen Unternehmen entgegen gingen, mehr könne er jetzt nicht sagen, aber wenn d'Artagnan nach Verlauf von zweieinhalb Monaten nichts von ihnen gehört haben sollte, möchte Athos ihn bitten, sich Raouls und der Wertpapiere in Blois anzunehmen. In einer Nachschrift stand: »Wenn Ihr auf einen Mann mit Namen Mordaunt stoßen solltet, so nehmt Euch ja vor ihm in Acht.«

Aramis schrieb kurz und bündig, daß er nichts anderes zu vererben habe, als eine Rache! »Begegnet Ihr diesem Mordaunt,« schrieb er wörtlich, »so solltet Porthos ihm den Hals umdrehen! Mehr kann ich leider

nicht schreiben.«

Gegen Abend kamen unsere beiden Freunde in Boulogne an. Schon außerhalb der Stadt wurden sie von einem jungen Menschen angesprochen, der sie fragte: »Meine Herren, kommen Sie vielleicht von Paris?«

»Gewiß,« antwortete d'Artagnan, »aber ich sehe durchaus nicht ein, was Sie das kümmern sollte.«

»Kommen Sie vielleicht im Auftrag des Kardinals Mazarin, so bin ich der Mann, den Sie treffen sollen. Mein Name ist Mordaunt.«

Es war kein Wunder, daß die beiden Muskettiere sich den Mann genauer ansahen, der fortfuhr:

»Wir wollen keine Zeit verlieren! Mein Schiff liegt bereit, und Cromwell erwartet mit der größten Ungeduld meine Rückkehr.

Unerwartet nahm Gott unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Tante, Frau

Therese Polley, geb. Gmeiner

Bahnrevidentens-Witwe und Hausbesitzerin

zu sich, die am 17. d. in Bukarest im 74. Lebensjahre verschied. Die sterbliche Hülle der teuren Verewigten wurde provisorisch in Bukarest beigesetzt bis zur Ueberführung in die Heimatorte.

Radeče, Hrastnik, Maribor, Bukarest, 20. Mai 1937.

5309

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme am Hinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters, Herrn

Max Oswatitsch d. Ält.

danken wir allen lieben Bekannten und Freunden herzlichst.

Belje, Grač, Linz, Smarje pri Jelsah, 20. Mai 1937.

5325

Die tieftrauernde Familie Oswatitsch.

Weit ist der Weg zu dir

Roman von Bernhard Lonzer

47

Copyright by Gustav Neugebauer, Prag 1.

Der Schöpfer Lüttig war eine philosophische veranlagte Natur, er hatte immer lächelndes Verständnis dafür gehabt. Na ja — junge Leute! Junges Blut wollte gären, ehe es sich klärte, wenn es auch nicht immer in der richtigen Weise geschah. Das gab sich alles noch! Hatte alles seine Zeit. Ewig war nur die Heide, die schweigende Heide, die stille Natur. Alles andere wechselte und mußte sich erst entwickeln, von stürmischer Gärung bis zur klaren, gehaltvollen Reife. Und schlecht waren die jungen Leute im Grunde wirklich nicht. Von manchem ihrer kleinen Geheimnisse hatte er Kenntnis erhalten, und immer hatte er wohlwollende Verschwiegenheit bewahrt. Man wußte auch, daß bei ihm alles gut aufgehoben war.

Lüttig besaß sehr scharfe Augen, denen nichts entging. Es war ihm sofort klar gewesen, daß es ganz außergewöhnliche Umstände sein mußten, die das nächtliche Umherirren der jungen Frau veranlaßt hatten. Daß es sich um eine junge Frau handelte, hatte ihm der schmale Reif an ihrer Kehle bewiesen.

Ja, ja, es gab schon böse Sachen! So ein schmaler, unscheinbarer Ring hatte manchmal seine Geschichte. Es war manchmal schon eine richtige Zentnerlast, die sein Träger mit sich herumschleppte.

Lüttig war nur ein einfacher Mann, aber er besaß Takt genug, keine Frage zu stellen, obgleich er es ruhig hätte tun dürfen, und obgleich es den Umständen nach sehr nahegelegen hätte. Aber Horst Dettmar hielt es für angebracht, ihm wenigstens Aufklärung über Jrenes Persönlichkeit zu geben. Weiteres wußte er ja selbst nicht.

»Es ist die Frau meines Bruders, Lüttig,« sagte er leise. »Ich weiß nicht, was vorgefallen sein mag. Aber wir wollen auf jeden Fall vergessen, unter welchen Umständen wir sie angetroffen haben, nicht wahr?«

Der Alte machte eine stumme, aber sprechende Handbewegung. Klar, daß man schweigen würde wie das Grab.

Horst Dettmar ließ sich am Fenster in einen Stuhl sinken und versuchte, die Augen für ein Weilchen zuzumachen. Aber er konnte nicht schlafen, obwohl er todmüde war. Nach einiger Zeit erhob er sich leise wieder, um den Umschlag auf Jrenes Fuß zu erneuern. Jrene wurde unruhig, als sie die kühle Nase des Luchses im Schlaf spürte, aber sie schlief doch weiter.

Kurze Zeit darauf entfernte Horst Dettmar sich still, um in das nächste Dorf zu gehen. Als er nach Verlauf einer reichlichen Stunde zurückkehrte, war er schwer bepackt. Kaffee, Würfelzucker, eine Büchse Milch,

Butter, Wurst, Schinken, Eier, geschabtes Fleisch, einen ganzen Berg frischer Semmeln, ferner je zwei Kaffeetassen, Teller und Bestecks hatte er erstanden.

Jrene schlief noch. Leise machte er sich an dem Spiritusstoker zu schaffen. Aber als dann das Geräusch der Kaffeemühle durch die Stille klang, wurde Jrene wach.

Mit einem verständnislosen Blick richtete sie sich auf. Offenbar fand sie sich im Augenblick nicht zurecht. Dann nahm ihr Gesichtsausdruck plötzlich etwas Verstörtes an. Mit einer wehen, hilflosen Bewegung ließ sie sich wieder zurückfallen.

»Ich muß Sie leider stören, kleine Schwägerin,« lächelte er mit etwas gezwungener Heiterkeit und Unbefangenheit. »Ich werde uns jetzt erst mal einen vernünftigen Kaffee brauen, der bringt Leib und Seele wieder in Ordnung. Nachher können Sie ja noch ein paar Stunden schlafen, ohne daß jemand Sie stört.«

Sie lächelte schwach, ohne etwas zu erwidern.

»Was macht Ihr Fuß? Haben Sie noch Schmerzen?« forschte er.

»Nein,« erklärte sie mit leiser, fremd klingender Stimme. »Es scheint glücklicherweise nicht viel gewesen zu sein.«

Wie ein schwerer, wüster Traum erschien ihr die Nacht, die hinter ihr lag. Wie ein Traum, dessen dunkle Schatten man nach dem Erwachen noch lange mit schwerem, lähmendem Druck in Herz und Blut zu fühlen meint. Aber diese Nacht war kein Traum gewesen, sie war eine unablenkbare, nächtliche Tatsache, der auch der frische, sonnige Morgen nichts von ihrer dumpfen, quälenden Mächtigkeit nehmen konnte.

Um diese Stunde war Rainer gewiß auch

schon auf. Er saß wohl schon am Kaffeetisch und wartete auf das Erscheinen seiner jungen Frau. Oder nein, er würde nicht warten — er würde, wie er es gewohnt war, allein Kaffee trinken und an seine Arbeit gehen. Warum sollte er denn mit der Ehe seine Lebensgewohnheiten ändern...!

Aber Fräulein Engelhardt würde warten! Sie würde auch in einer Stunde, in zwei Stunden noch warten, würde sich wundern und mißbilligend den Kopf schütteln über die junge Frau, die ihren Mann gleich am ersten Morgen der jungen Ehe allein ließ.

Aber das war ja alles nicht des Nachdenkens wert. Man dachte ja auch nicht darüber nach. Man stellte es nur fest, wie man etwa davon Kenntnis nahm, daß es heute ein sehr schöner Morgen war, oder daß die Fliegen heute sehr lästig und aufdringlich waren.

Aber da war Reiners Bruder...! Es war ohne Zweifel kein Zufall, daß er mitten in der Nacht so plötzlich hier draußen angelangt war. Wie weit mochte er eingeweiht sein? Oder was mochte er sich zumindest zusammenreimen?

Jetzt stand er vor dem Koffer und gab das heiße Wasser auf den gemahlten Kaffee. Das tat er gewiß zum ersten Male in seinem Leben. Und warum tat er es?

Er plauderte dabei von allen möglichen Dingen, um Jrene abzulenken und ihr über das Peinliche der Situation hinwegzuhelfen. Sie war ihm dankbar dafür. Unheimend steckte doch ein guter Kern in ihm. Es bedurfte eben wohl nur eines besonderen Anlasses, um den besseren Menschen in ihm in Erscheinung treten zu lassen.

(Fortsetzung folgt)